

öfters wiederholen; nur muß man sich hüten, daß man sie nie zu stark erhitze, weil sie sonst mit einer braunen Farbe auf dem Papier stehen bleibt.

Nimmt man statt des Kochsalzes eine gleiche Quantität gereinigten Salpeter, so wird die damit geschriebene Schrift durch die Wärme statt grün, roth; doch ist dieses Roth nach seiner Art nicht so schön, als jenes Grün.

Um den Kobalt in Essig aufzulösen, und dadurch eine blaue sympathetische Dinte zu erhalten, so muß man einen recht reinen erdigten, von Eisen möglichst befreiten Kobalt aussuchen. Von diesem stoße man eine Unze zu einem gröblichen Pulver, setze es mit sechzehn Unzen destillirtem Weinessig sechs Tage lang in heißen Sand, rühre die Mischung öfters um, oder koche sie auf einmal bis auf sechs Unzen ein; hierauf filtrire man die Auflösung, und dampfe sie weiter bis auf die Hälfte ab. Ist sie rosenroth, so kann man versichert seyn, daß man die rechte Art Kobalt gefunden habe.

Bei dem Abdampfen pflegt sie bisweilen eine granats oder auch gelbliche Farbe anzunehmen; ist aber die Farbe rothbraun, so ist der Kobalt untauglich.

Zu jener abgedampften Auflösung schütte man zwei Drachmen Kochsalz, und lasse dies in gelinder Wärme darin auflösen; alsdann hat man eine sympathetische Dinte. Schreibt man mit dieser Dinte starke Buchstaben auf weißes Papier, und bringt man letzteres in die Wärme, so werden die Buchstaben in eine schöne blaue Farbe verwandelt, welche, so oft man sie in die Kälte bringt, wieder verschwindet. Oft ist die Schrift himmelblau, oft violett oder auch dunkelblau.